

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 38. Sonntag den 13. Mai 1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Einen großen Kunstherd, mit 4 Häfen und einem Kessel 1 Zmi haltend, so wie 1 Sparherd mit 4 Häfen hat zu verkaufen

Louis Müller.

Winnenden. Bei günstiger Witterung eröffne ich heute Sonntag meine Gartenwirthschaft.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Pflüger.

Winnenden.

Am Mittwoch den 9 Mai, ging von hier auf der Straße nach Affalterbach ein Schreibbuch mit einigem Papiergeld verloren, der Finder dessen wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei Bäcker Schab abzugeben.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend frisches Sauerwasser; sowie gutes Dannenes Segmehl zu haben
Werner im alten Graben.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ungefähr 3/8 Mr. Baumgut, mit Weizen und etwas frühe Kartoffel angepflanzt, zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden

J. Höhule, Schumacher.

Winnenden. Es gieng von der Post bis zum Mühlthor ein Kindergürtel verloren, der Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei der Redaction.

Agentur.



Der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und NewYork.

Regelmäßige Abfahrten am 10, 20 und 30 eines jeden Monats nach NewYork.

Ebenso Expeditionen während der Frühlings- Herbst- Wintermonate nach NewOrleans.

Nähere Auskunft bei dem concessionirten Agenten:

C. C. Schwarz in Winnenden.

Die Magdenburger Hagelversicherungs- Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare etc. unentgeltlich zu haben sind, und zwar

Herr C. Stähle Kaufmann in Winnenden
der Haupt-Agent

Ferd. Garnier in Stuttgart.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat sehr guten Most zu verkaufen
Jakob Geiger.

G a n n s t a d t.

Am Freitag den 4 Mai ist ein schwarzer Mezger-Hund verloren gegangen, der jezige Besitzer, oder wer etwas von ihm erfahren hat, möchte mir denselben gegen gute Belohnung wieder zustellen.

Mezger W e z e l.

Der Admiral aus Frisland.

Erzählung von Ernst Willkomm.

Erste Abtheilung. Friesisch Blut.

(Fortsetzung)

Sture Bjelke entwarf mehr als einen Plan, um seine Absicht zu erreichen, gab aber jeden als unausführbar auf.

„Wenn ich die köstliche Blume dem täppischen Friesen abspenstig machen und sie ihm rauben könnte, während er das Nachsehen hat, das wäre doch für ihn die größte Strafe, für mich der herrlichste Triumph!“ rief er, sich ermutigend zu, und der Beschluß, diesen Plan durchzuführen, stand unumstößlich fest. Unvermerkt, zart, schmeichelnd näherte sich der Cornet der schönen Friesin. Bald begegnete er ihr auf Schritt und Tritt. Der gewandte, feine Freiherr schien allgegenwärtig zu sein oder zaubern zu können. Ging sie früh mit den blinkenden Messingiemern auf die Koppel, wo die Kühe ihres Brodherrn weideten, und war weit umher bei ihrem Fortgange vom Hofe kein Mensch, am wenigsten ein schwedischer Reiter, so hatte sie gewiß die erste Kuh noch nicht zur Hälfte gemolken, und die freundlich grüßende Stimme des männlichschönen Cornet überraschte die Einsame. Holte Margreth' Wasser aus der Tränke, so griff der schwedische Offizier mit zu und entriß ihr, wollte es sich anders nicht thun lassen, die Eimer gewaltsam. Am Herde, auf dem Heuboden, wenn sie die Kinder pflegte oder am Webstuhl schaffte; immer war der Freiherr in der Nähe, um mit ihr zu sprechen. ihr Schmeichelworte zuzurufen, die das geängstigte und so consequent verfolgte Mädchen beunrubigten und in die größte Verlegenheit setzten. Sie konnte nicht anders glauben, als der junge Schwede habe wirklich sein Herz an sie verloren. Ihr ward angst und bange bei diesem Gedanken; denn was konnte sie

dem reichen, vornehmen Freiherrn sein, und was sollte aus ihrem armen, treuen Tysen werden, wenn diesen Bewerbungen kein Ziel gesetzt werden konnte!

Geraume Zeit ging das Mädchen still mit sich zu Rathe, was sie wohl zu thun habe, um den Zudringlichen zu entfernen. Alle nahe liegenden von dem weiblichen Instinkt geborenen Mittel waren schon versucht worden. Sture Bjelke ließ sich dadurch nicht abschrecken. Weder eisige Kälte, noch Thränen, und heftige Vorwürfe verschreckten den hartnäckigen Mann. Er ward ungestümer, leidenschaftlicher; Unhöflichkeit oder unwürdiges Benehmen konnte ihm die Friesin nicht vorwerfen.

Anfangs hoffte Margreth', ihr Verlobter werde alsbald den unbesonnenen Cornet überraschen und ihn dann auf friesische Manier gebührend heimleuchten. Sie hatte Grund, diese Hoffnung mit Zuversicht sich hingeben zu dürfen, da Niß Tysen dem Freiherrn weder wohl wollte, noch irgend etwas Gutes zutraute. Von jeder hatte er den schwedischen Eindringling mit eifersüchtigem Auge bewacht, und es war durchaus nicht anzunehmen, daß er diese Bewachung deshalb, weil sie bisher unnötig gewesen war, aufgegeben haben sollte. Wie sehnlichst indes Margreth' ein Dazwischentreten ihres Verlobten, dem sie von ganzem Herzen ergeben blieb, herbeiwünschte, es erfolgte nicht. Sture Bjelke war schlau genug, immer die Stunden und Momente zu seinen Bewerbungen um die hartnäckige Widerspenstige zu benutzen, wo er sichere Kunde hatte, daß der eifersüchtige Knecht auswärtig beschäftigt sei. Wußte er Niß Tysen nur in der Nähe, so unterließ der Cornet klüglich jede Annäherung.

Einige Male stand Margreth', von den rastlosen Verfolgungen des schwedischen Herrn in rastlose Unruhe versetzt, auf dem Punkte, sich ihrem Brodherrn anzuvertrauen und bei diesem Hilfe und Schutz gegen dessen Nachfolgungen zu erbitten. Ueberdachte sie aber wieder die möglichen Folgen, welche eine solche Entdeckung haben konnte, so erschreckte sie davor entsezt zurück und duldete lieber, dem Zufalle vertrauend, in der Stille, was sie aus eigener Kraft nicht zu ändern vermochte.

Ein Zufall war es denn auch wirklich, welcher der gepeinigten Magd Rettung bringen sollte. Eines Tages nämlich, als Sture Bjelke eben nach einem höchst leidenschaftlichen Auftritte mit drohenden Worten von ihr gegangen war, fand Niß Ipsen seine Braut in Thränen. Verwundert fragte er sie: was ihr begegnet sei? weshalb sie weine? denn er war an derartige Gefühlsausbrüche bei Margreth gar nicht gewöhnt.

Das Mädchen erröthete — stotterte — wollte sprechen und wagte es doch auch nicht, da sie den bestigen Widerwillen Ipsens gegen den Schweden kannte.

„Ha,“ fuhr der leicht reizbare und höchst jähzornige Knecht die Stammelnde an, „Du bist meiner überdrüssig. Das blanke Ledercoller und der knapp sitzende schwedische Rock stechen Dir in die Augen! — Nur immer zu, geh' nur hin, wirf dich ihm an den Hals. Wenn er Dich verschimpft hat, spuckt er vor Dir aus und stößt Dich in das nächste Moor, um Dein Heulen nicht zu hören! — Dumme Närrin! Er, ein hochfahrender Edelmann und Du, eine arme, friesische Magd! Aber wenn ich ihn packen kann, ha, das Genick drehe ich ihm ab, daß ihn der Teufel gleich präparirt mit Haut und Haar verschlucken kann!“

Margreth fand während dieses heftigen Zornausbruches ihre Ruhe wieder. Sie hat durch Gebärden den Lobenden, sie anzuhören, und als Niß Ipsen endlich schwieg, sprach sie:

„Ich will den schrecklichen Menschen ja nicht, lieber Niß, nur weiß ich ihn nicht los zu werden. Hilf mir! Du kannst's und Dir kommt es zu. Bin ich nicht Deine Braut?!“

„Braut? Und scharmuzirst mit Andern? Mit Ausländern? Mit einem schwedischen Strolch!“

„Kann ich ihm verbieten, mir nachzuschleichen? Wie ein Schatten huscht er hinter oder neben mir her. Umarmen würde er mich und an sich drücken, schläg' ich nicht um mich.“

„Die Faust ins Gesicht wäre verdienter Lohn! Warum rieffst Du mich nicht?“

„Weil Du nie in der Nähe bist, wenn er mir nachschleicht. O, ich habe nirgend Ruhe! Nicht in Feld und Garten, nicht in Küche noch Keller! Selbst an meiner Kammerthür hat er schon ein

paar Mal gerüttelt, daß mir der kalte Schweiß ausgebrochen ist vor Angst. Tiger mußte es aber hören, denn er schlug jedesmal laut an, und das Gebell des wachsamem Hundes verschreckte den ungestümen Menschen.“

„Darum also bellte der Hund in den letzten Nächten?“ sprach Niß Ipsen nachdenklich und in ruhigerem Tone. „Glaubst Du, daß er noch einmal den Versuch machen wird, in Deine Kammer zu dringen?“

„Er hat mir das Aergste angedroht,“ erwiderte Margreth, „und ich weiß mich nicht anders zu schützen, als daß ich Gewalt brauche. Und sollt's mein Leben kosten, ich widersehe mich ihm. Dir hab' ich mich gelobt, Niß; vertraust Du mir und meinem Wort; meinem Schwur, beim ewigen Gott und seiner Barmherzigkeit, ich will und werde Dir keine Schande machen!“

Ipsen war still geworden. Er sah nachdenklich vor sich hin und schürte das Feuer auf dem Herde mit einer Zange zusammen, diese wiederholt bestigt in die schwebelnde Gluth stoßend.

„Sei ohne Furcht,“ sprach er nach kurzem Schweigen. „Friesisch Blut frist schwedisch Eisen. Ich werde wachen über Dich, wie Gott wacht über sein Weltall. Du bist mir die Welt. Wer Dich mir rauben oder verderben will, vernichtet mich. Sollt's um mich geschehen sein, nun in Gottes Namen! Es muß aber erst Kampf geben und mein Blut fließen, ehe ich wimmere: es ist gut! Gott befohlen, Margreth; denk an Niß Ipsen und habe Muth!“

Der Knecht verließ die Besürzte. Gleich darauf hörte sie den Hufschlag des Pferdes, das den Cornet heimgetragen. Ipsen sprang dem Schweden rasch entgegen und nahm ihm freundlicher als gewöhnlich die Zügel ab, um das Thier abzuführen und zu pflegen. Sture Bjelke trat mit klirrenden Sporen in das Wohngemach des Hofbesizers, nickte im Vorübergehen Margreth' verstohlen zu, reichte Uwe, der sogleich auf des Freiherrn Knie kletterte, die Reitpeitsche, und ließ sich von der schmeichelnden Elsa erbitten, ihr ein nordisches Märchen, deren ihm viele geläufig waren, zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Zweijährige Charade.

1. Willkommen, du Trauer, in Blüthen und Duft!
Willkommen, willkommen in lenziger Luft!
Wir haben in Sehnsucht geharret schon dein,
Dum sollst du vor allen begrüßet und sein!
2. Wenn du dich, o Mäher, im ersten ergehst,
Dann wohl auch du selten mein zweites verschmäht.
Auf lustigem Berge, im sonnigen Feld
Da bin ich dir werther als Gut oft und Geld.

1. 2: Doch sollen wir beide das Herz dir erfreun,
So darfst du die Mühe des Suchens nicht scheun.
Im Wald (in dem ersten) da wach' ich heran,
Als Meister erkennt mich der grünende Plan.

Auf Bruder und Schwester im gleichen Revier,
Du pflückst sie, du nimmst sie sorgfältig mit dir!
Traktirst uns mit Zucker und tränkst uns mit Wein,
Nun rathe, wer sind wir im trauten Verein?

Winnenden.

1 ½ Viertel und 1 ½ Viertel und 1 ½ Brtl.
und 1 ½ Viertel

1ter Schnitt hoher Klee ist gegen
baare Zahlung in der Nähe der
Stadt zu vergeben.

Von wem? sagt die Redaction.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 9. Mai 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	32	16	49	16	34
" " Dinkel . . .	7	24	6	57	6	—
" " Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" " Korn	—	—	—	—	—	—
" " Gerste	12	42	12	4	11	30
" " Haber	7	12	6	46	6	30
" " Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 9. Mai 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zuubr.	Gesamt= Quantum.	Heutiger	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.			Verkauf.		fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
Dinkel.	39	473 ⅜	512 ⅜	476 ⅜	36	3157	54
Haber.	5	231	236	236	0	1606	53

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt-Preis.		Mittel-Preis		Nied. Durch- schnitt-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Schfl.	6	52	6	38	6	26	—	7	Gewicht des Dinkels
Haber, — —	7	36	6	49	5	48	—	12	per Scheffel.
Waizen, pr. Sri.	2	26	2	24	—	—	—	—	161 155 144
Kernen, pr. Schfl.	18	8	17	36	—	—	—	—	durchschnittlich
Gerste, pr. Sri.	1	34	1	30	—	—	—	—	153 Pfd.
Roggen, pr. Sri.	1	40	1	36	—	—	—	—	
Mischling, . . .	1	40	1	32	—	—	—	—	
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel.
Linzen,	2	42	—	—	—	—	—	—	Höchst. Niederst.
Welschkorn, . . .	2	—	1	54	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	—	—	—	—	8 30 5 48
Wicken,	2	—	1	48	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	27	—	26	—	25	—	—	

8 Pfund Brod 30 fr. Nach der Brodtaxation vom 9. März. 1 Kreuzerweck 6 Loth.